

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verleger: Monatl. d. Volk 4.120 einchl. 18 3 Beförder.-Geb., 24 3 Zustellungsgeb.; d. Hg. 1.20 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelst. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gemalt. 4. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile ober deren Raum 6 Pfennig. Zweiseitige 10 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme nach Vereinbarung. Druckort: Altensteig. Verlagsort: Freudenstadt.

Nummer 32

Altensteig, Samstag, den 7. Februar 1942

65. Jahrgang

### Schwere Verluste der sowjetischen Luftwaffe

#### 97 bolschewistische Flugzeuge in zwei Tagen zerstört

DNB. Berlin, 6. Febr. Die deutsche Luftwaffe hat im Osten in den letzten Tagen ihre Einsätze wieder wesentlich verstärkt. Neben den empfindlichen Einbußen der Sowjetischen an Menschen und Material kommt dies insbesondere in den Verlusten der sowjetischen Luftwaffe zum Ausdruck. So wurden allein in Luftkämpfen am 4. und 5. Febr. 64 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Mit den Maschinen, die durch deutsche Flak zum Absturz gebracht und auf Flugplätzen am Boden zerstört wurden, belästigt sich der Gesamtverlust der Sowjetischen in diesen zwei Tagen auf 97 Flugzeuge. Zwei deutsche Flugzeuge gingen verloren.

### Der deutsche Wehrmachtsbericht

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 6. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Ostfront fügen Truppen des deutschen Heeres, unterstützt von starken Verbänden der Luftwaffe, bei der Abwehr feindlicher Angriffe und in erfolgreichen Gegenangriffen dem Feinde wieder schwere Verluste an Menschen und Material zu.

Bei einem groß eifriger Schneesturm durchgeführten belagerten Gegenangriff im Raum nordöstwärts Kurl verlief der Kampf in mehrtägigem Kampf 204 Gefangene, darunter einen Divisionskommandeur, 1450 Gefallene, sechs Panzer, 25 Geschütze, zahlreiche schwere und leichte Infanteriewaffen sowie sonstige Kriegsgüter.

Im Kampf gegen die sowjetischen Luftstreitkräfte, an dem sich auch Verbände der italienischen Luftwaffe beteiligten, wurden gestern 38 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört.

Kampfflugzeuge warfen in der Nacht zum 5. Februar Anlagen eines Flugzeugwerkes in Woronezh in Brand und erzielten Bombenerfolge in den Kraftfahrzeugwerken von Gorki.

Im Seegebiet um England beschädigt die Luftwaffe durch Bombenwurf drei größere Handelsschiffe, von denen eines in Brand geriet und Schlagseite zeigte. Nachtangriffe mit verändelter Wirkung richteten sich ferner gegen Eisenbahnziele auf der Strecke Remcafe—Edinburgh.

In Nordafrika wurde die Verfolgung des Feindes im Ostteil der Cyrenaika fortgesetzt. Verbände der deutschen Luftwaffe bombardierten britische Zeltlager, Kraftfahrzeugsammlungen und Flugplätze um Tobruk.

Bei wirksamen Tauchangriffen deutscher Kampffliegerkräfte auf feindliche Schiffe und militärische Anlagen des Hafens La Baleia auf der Insel Malta wurden zwei britische U-Boote beschädigt. Die zum Begleitflug eingesetzten Jagdstaffeln schossen ohne eigene Verluste drei britische Flugzeuge ab.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Weiterer Vormarsch in der östlichen Cyrenaika — Ueber 1200 britische Kraftfahrzeuge erbeutet oder zerstört

DNB Rom, 6. Febr. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

In der östlichen Cyrenaika rücken die Abteilungen, die den Feind verfolgen, nach der Besetzung von Timi weiter gegen das Gebiet von Ain el Gajala vor. Die Zahl der bis zum 31. Januar erbeuteten oder zerstörten britischen Kraftfahrzeuge ist auf 1200 gestiegen.

Bei einem Einflug auf einen feindlichen Flugplatz zerstörten Verbände der Luftwaffe der Achse mehrere englische Flugzeuge am Boden und beschädigten viele andere schwer. Versorgungsanlagen wurden heftig beschossen.

Deutsch-italienische Bomber führten wiederum wirksame Angriffe auf Ziele auf der Insel Malta durch, wobei sie sichtbare Ergebnisse hatten. Ueber der Insel schossen deutsche Jagdflugzeuge drei Hurricane im Luftkampf ab.

Einer unserer Torpedoflugzeugpatrouillen, die einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug auf der Höhe von Tobruk angriff, gelang es trotz der heftigen Luftabwehr einen Handelsschiff zu treffen, der brennend liegen blieb. Die Flugzeuge kehrten mit einem Toten und mehreren Verwundeten an Bord zu ihrem Stützpunkt zurück.

### Derliche Erfolge an der Ostfront

DNB Berlin, 6. Febr. Bei der Durchführung verschiedener Angriffe gegen die bolschewistischen Linien erlitten deutsche Truppen am 4. Februar im Süden der Ostfront örtliche Erfolge und entziffen dem Feind mehrere Ortshäuser. Ueber die Verluste der Witterung noch das heftige Artillerie- und Infanteriefeuer des Feindes konnten den Angriff der deutschen Infanterie aufhalten. Diese rücken dem Feind sofort nach und warfen ihn in schweren Häuser- und Karkämpfen aus diesen Ortshäusern bis über einen Fluß zurück.

Bei starkem Oststurm, der mit strenger Kälte und hohen Schneerücklagen verbunden war, schlugen deutsche Truppen am 4. Februar im Südteil der Ostfront örtliche Angriffe härterer bolschewistischer Kräfte zurück. Stellenweise gingen die deutschen Truppen zu Gegenangriffen über, die zu heftigen Kämpfen im Vorfeld der deutschen und bolschewistischen Linien führten. Im Zuge dieser Kämpfe wurde der Feind überall geworfen. Die Bolschewisten hatten wiederum hohe blutige Verluste.

An der Einschließungsfront von Sewastopol schlugen deutsche Truppen im Laufe des 4. Februar mehrere bolschewistische Spitz- und Stoßtrupps zurück, die Erkundungsvorstöße gegen die deutschen Linien durchzuführen versuchten. Die bolschewistischen Stoßtrupps wurden bereits von den deutschen Gefechtsvorposten aufgefangen und unter teilweise sehr hohen Verlusten für den Feind zur Umkehr gezwungen. Im Zuge der Kämpfe, die im Ostteil der Krim andauern, schlugen deutsche Infanteristen den Vorstoß einer bolschewistischen Kompanie erfolgreich zurück. In Luftkämpfen über diesem Frontabschnitt schossen deutsche Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste sieben feindliche Flugzeuge ab.

In den Abendstunden des 3. Februar unternahmen bolschewistische Infanteriekräfte an einer Stelle der mittleren Front einen Vorstoß gegen die deutschen Linien, der jedoch vor den deutschen Minen- und Drahtsperrern zusammenbrach. Nach am gleichen Abend unternahmen deutsche Truppen einen Gegenstoß gegen die im Vorfeld der deutschen Linien liegenden Bolschewisten. Bei diesen Kämpfen erlitten die Bolschewisten hohe Verluste. So wurden bei einem deutschen Gegenstoß vier Geschütze und 14 Maschinengewehre des Feindes erbeutet. An anderen Stellen machten deutsche Stoßtrupps über 300 Gefangene.

### Schwere Verluste der Sowjets bei Feodosia

Allein 12 000 Verwundete in einem Durchgangslazarett

Berlin, 6. Febr. Die ganze Schwere der Niederlage, die die Bolschewisten bei ihrem mißglückten Landungsunternehmen von Feodosia erlitten haben, wird namentlich aus zahlreichen Gefangenenausagen und der Sichtung des in und um Feodosia erbeuteten Materials ersichtlich. Wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht am 21. Januar meldete, wurden allein über 10 000 Gefangene gemacht, dazu kommen mehrere tausend Tote und Verwundete, die bei der Vernichtung des Feindes auf den Kampfplätzen liegen blieben.

Wie hoch die bolschewistischen Ausfälle allein an Verwundeten waren, ergibt sich aus der Auslage eines in Feodosia gefangenen bolschewistischen Arztes. Dieser berichtete, daß in der Zeit zwischen dem 29. Dezember 1941 und dem 16. Januar 1942 12 000 bolschewistische Soldaten in das Durchgangslazarett Feodosia eingeliefert worden sind. Es sei anzunehmen, daß unter den hier herrschenden Umständen nur ein kleiner Teil dieser 12 000 Verwundeten aus Feodosia abtransportiert werden konnten.

Wie in den Abwehrlämpfen an der gesamten Ostfront, so hat also auch die Landung in Feodosia den Bolschewisten trotz des Einsatzes gewaltiger Menschen- und Materialmassen keinen Erfolg gebracht, sondern nur zu neuen gewaltigen Verlusten geführt, die hier über 23 000 Mann betragen haben.

Wirkungsvolle Angriffe der deutschen Luftwaffe richteten sich am Donnerstag wieder gegen Truppenansammlungen, feindliche Kolonnen und feindliche Stellungen auf der Halbinsel Kerijsch. Deutsche Jäger schossen im Luftkampf im südlichen Abschnitt der Ostfront 9 Sowjetflugzeuge ab.

### Erfolg einer motorisierten Infanterie-Division

Berlin, 6. Febr. Truppen einer deutschen motorisierten Infanterie-Division errangen am 4. Februar in der Mitte der Ostfront in harten Kämpfen mit einer härteren bolschewistischen Kampfgruppe einen neuen bedeutsamen Erfolg. Aus einem vor dem Divisionsabschnitt liegenden Waldgebiet griffen die Bolschewisten am Morgen des 4. Februar die deutschen Stellungen an, wurden aber nach kurzem Kampf durch das zusammengefaßte deutsche Abwehrfeuer zurückgeschlagen. Die deutschen Truppen blieben dem zurückweichenden Feind sofort nach und entziffen ihm durch fähiges und geschicktes Vorgehen das Waldgebiet, in dem sich seine Ausgangsstellungen befanden hatten. Bei der Säuberung des Waldes von verstreuten oder zurückgelassenen feindlichen Truppen nahmen die deutschen Soldaten ein bolschewistisches Waldlager, in dem sie große Mengen von Munition und anderem Kriegsgüter erbeuteten und außerdem zahlreiche gefallene Bolschewisten aufhoben, die der Feind hierher geschafft hatte, um seine großen Verluste zu verschleiern. Nach der Säuberung des Waldes rücken die Truppen dieser deutschen Division dem Feind weiter nach und fechten in einem Wald eine bolschewistische Kampfgruppe, die im Verlauf des Kampfes von allen Seiten eingeschlossen und vernichtet wurde. Ueber 500 gefallene Bolschewisten bedeuten nach Abschluß dieses Kampfes das Gefechtsfeld. Während diese Kämpfe noch andauerten, unternahmen andere bolschewistische

Kräfte Entlastungsvorstöße und Entlastungsversuche für die eingeschlossene Gruppe. Obwohl der deutsche Einschließungsring Beckenweite nur sehr schwach war, gelang es dem Feind nicht, die Vernichtung der eingeschlossenen Gruppe zu verhindern. Alle Entlastungsvorstöße wurden unter hohen feindlichen Verlusten abge schlagen.

### Artilleristen in vorderster Linie

Von Kriegsberichterstatter Heinz-Dieter Pilgram (P.R.)

Das Infanterie-Bataillon ist zum Sturmangriff bereit. Zwei Stunden Fußmarsch durch Nacht und Schnee sind geschafft, unbemerkt ist man dem Feind in die Flanke gekommen, das erste feile Licht dämmert im Osten auf. Noch zehn Minuten, dann legt der Überraschungsangriff in die Flanke eines bolschewistischen Feldstellung ein. Schweigend stehen die Infanteristen gruppenweise beisammen, der Finierzug des Regiments ist auch dabei, die Sprengmittel sind bereit. Der Kommandeur spricht noch ein paar Worte mit seinen Offizieren, unter ihnen auch der Bataillonsarzt und ein Leutnant der Artillerie. Er ruft „vorgehoben Beobachter“; voller Vertrauen schauen die Infanteristen auf ihn und die zwei Kameraden mit dem Funkgerät, die er mitgebracht hat. Die Artillerie ist mit von der Partie — das beruhigt!

Wir kommen mit dem Leutnant ins Gespräch, lassen uns von ihm kurz etwas über die Aufgaben des „vorgehobenen Beobachters“ der Artillerie erzählen. Kaum ein Angriff, kaum ein Vorgehen der Infanterie, kaum ein Fluß- oder Brückenübergang, kaum ein Sturm auf ein Dorf oder eine Stellung, bei dem die Artilleristen mit in vorderster Linie dabei sind. Grundfahrlässig lenkt vor dem oder im Geleite die B-Stelle, die Beobachtungsstelle der Artillerie, das Feuer der Batterien, meist nach ausgearbeitetem Feuerplan. Die Praxis des Krieges hat aber ergeben, daß es zweckmäßig ist, wenn die Artillerie ihr „Auge“, ihre Beobachtung, noch weiter vorschleibt, als es den B-Stellen mit ihren schweren Geräten, Scherenfernrohre, Entfernungsmeßer und Fernspreitleitungen möglich ist, vorzugehen.

Der „vorgehobene Beobachter“ wurde eingeleitet, ein Leutnant oder Hauptmeister, ausgewählt aus den besten Artilleristen. Ihm wird eine, oft auch zwei oder drei Batterien unterstellt. Er nimmt am Geleite teil; während die Infanteristen sich kämpfen und vorarbeiten, ist er unter ihnen, beobachtet sorgfältig das Gelände, sucht es ab nach artilleristisch schneidenden Zielen, Bunkern, MG-Nestern, Granatwerfern, Panzern, Fahrzeugen. In enger Zusammenarbeit mit den Kompaniechefs der Infanterie legt er das Feuer seiner Geschütze im Nu dorthin, wo die Infanterie es braucht, schlägt Sperrfeuer, wenn Stoßtrupps zurückkommen oder wenn der Feind angreift oder sich absetzen trachtet.

Ständig wandert sein Blick zwischen der Karte, dem Gelände und der kämpfenden Truppe hin und her. Ununterbrochen arbeiten die Panzer am Gerät, Erfahrung, Können und Verantwortungsbewußtsein gehören zur Arbeit dieses kleinen Trupps. Und eiserne Nerven! Mitten im Geleite schwierigste mathematische Berechnungen anzustellen, den Kampf mitzuerleben, aber sich nicht daran zu beteiligen, ist nicht jedermanns Sache. Aber gerade für den vorgehobenen Beobachter kommt es auf äußerste Genauigkeit an, er muß Entfernung, Seitenrichtung, Ladung und Geschosshart bestimmen, muß seinen eigenen Standpunkt im Augenblick des Funkspruchs auf das Meter genau kennen, denn sein Feuer liegt oft nur 50—80 Meter vor den vordersten Infanteristen.

Augenblicke höchster Spannung, wenn er den Befehl durchgibt: „Feuer 50 Meter vorerlegen. Ein Feuerschlag!“ Aber die Infanteristen lassen sich nicht aus der Ruhe bringen, sie kennen ihre Artillerie und deren Genauigkeit. Kaum hebt sich der Qualm der vier Einschläge, da härmten sie den letzten Sprung vor, sind schon über den paar noch ganz Benommenen und übertrauten Bolschewisten, die die Granaten noch verschont haben. Wie oft aber kommt es denn vor, daß auch die Artilleristen zur Waffe greifen müssen, daß sie mit ihren Maschinengewehren im Nahkampf sich selber heraushauen oder gegen verstockte Feindnester wehren müssen. Und wie moncher von ihnen trägt die beiden EK's.

Von zusammengeschlossenen feindlichen Batterien erzählt unser Leutnant der Artillerie, von Feuerüberfällen, die bereits zwei Minuten nach der Erkundung des feindlichen Widerstandsnestes erfolgten, von Panzerangriffen, die vom vorgehobenen Beobachter der Artillerie zuerst entdeckt wurden, weil er sich nämlich — ohne Rücksicht auf Dedung — oft auf den günstigen und höchstgelegenen Ueberblickspunkt vorarbeiten muß. Auch der Bataillonskommandeur weiß aus der Erfahrung der kämpfenden Truppe heraus so manches Beispiel zu erzählen, wie die Artillerie in kritischen Augenblicken eingeschlagen hat, dank des Vorgehens des vorgehobenen Beobachters mit der Infanterie.

Die wenigen Minuten des Wartens sind verstrichen, der Funker meldet: „Zusammenfassung mit erster und dritter Batterie in Ordnung“, der Bataillonskommandeur befiehlt „Stahlhelm auf!“ Der vorgehobene Beobachter gibt den „Morgengruß“ an die Sowjets durch: „Erste und dritte Batterie je ein Feuerschlag auf Ziel „Dora“. Nach drei Minuten auf Ziel „Orna“ laufend Störungsfeuer! Und dann, ein Witz, und der Angriff der Infanterie fällt ab gegen die völlig überraschten Sowjets mit einem Schmeiß, einer Entschlossenheit und Kühnheit, wie sie den deutschen Frontsoldaten dieses Krieges immer wieder besetzen.



Lebhafte Luftkämpfe im Osten

Moskau, 5. Febr. Die deutsche Luftwaffe setzte am 4. Februar an der ganzen Ostfront starke Kräfte zur Bekämpfung der Sowjettruppen ein. Im südlichen Kampfabschnitt richteten sich die deutschen Luftangriffe gegen Truppenansammlungen und Kolonnen auf der Halbinsel Kerisch und im Raum des Don zugehört. Bei Kerisch zerstörten Kampfflugzeuge mehrere motorisierte Fahrzeuge, während im Donezgebiet starke Verbände von Sturmkommando- und Artillerieeinheiten der Sowjets in wiederholten Angriffen zerstört wurden. Es entwickelten sich lebhafteste Luftkämpfe, bei denen 15 feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen wurden. Bei einem Angriff auf einen Flugplatz wurden fünf feindliche Flugzeuge zerstört.

Im Nordteil der Ostfront griff die Luftwaffe am Mittwoch mit sehr starken Kräften in die Erdkämpfe zur Unterstützung der Heeres ein. In Luftkämpfen wurden sechs sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

Im karäisch-kroatischen Kampfraum wurde die Kurmanbad durch Bombenwurf erneut unterbrochen und acht KRV durch Jagdflugzeuge vernichtet.

Die Luftkämpfe des italienischen Expeditionskorps in der Sowjetunion sehen ihre Kampftätigkeit zur Unterstützung der Erdtruppen trotz der Witterungsunbilden und der großen Kälte unentwegt fort. Beim Angriff auf einen feindlichen Flugplatz zerstörten italienische Jäger in diesen Tagen fünf feindliche abgeschossene Flugzeuge und schossen drei weitere in Luftkämpfen ab.

Heldentat eines finnischen Staffelhauptmanns

Moskau, 6. Febr. Nach aufgeregtem Luft- und Erdkampf schlug sich Hauptmann Veikko Karu, einer der erfolgreichsten Staffelhauptleute der finnischen Luftwaffe, vor einigen Tagen an der karäisch-kroatischen Front zu den finnischen Linien durch. Der Hauptmann hatte mit seiner Staffel eine feindliche Kraftwagenkolonne wirksam angegriffen und in Brand gesetzt. Bei einem Tiefangriff hatte seine Maschine mehrere Plattentreffer erhalten, so daß der Hauptmann hinter der feindlichen Linie in einem hart beschützten und von Minen durchsuchten Gebiet notlanden mußte. Da ihm feindliche Spähtrupps auf den Fersen waren, verbarg er sich zunächst in einem verschneiten Wald, um sich in der Nacht durch den tiefen Schnee in Richtung auf die eigenen Linien vorzuarbeiten. Unbemerkter gelangte er am Morgen bis dicht an die vordersten Stacheldraht Hindernisse des Feindes, deren Überwindung bei Tage völlig unmöglich war. Während er sich darauf wieder in dichtem Buschwerk verbarg, erschien plötzlich in der Nähe seines Verstecks ein bolschewistischer Posten, den er durch einen klugen Ueberfall außer Gefecht setzte. Da inzwischen die Bunkerbesatzungen auf ihn aufmerksam geworden waren, schloß er alles auf eine Karte: Er nahm das Gewehr des gefallenen Bolschewisten an sich, sprang auf einen Baum, der über das mannshohe Hindernis gestülzt war, und lief auf dem Stamm auf die andere Seite hinüber. Obwohl die Bolschewisten Maschinengewehrfeuer eröffneten, gelangte Hauptmann Karu, über eine Lichtung weiterkletternd, unversehrt in die finnischen Linien, wo ihm die erste Hilfe für seine bei der Retardierung kwangetragene Verwundung zuteil wurde.

Britisches U-Boot überfällig

Berlin, 6. Febr. Die britische Admiralität gab bekannt, daß das Unterseeboot „Triumph“ überfällig ist und als verloren betrachtet werden muß. Die „Triumph“ ist ein großes Unterseeboot mit einer Wasserverdrängung von 1090 T. über und 1675 T. unter Wasser. Die Besatzung des Bootes beträgt 60 Mann. Mit der Versenkung der „Triumph“ sind von der „Patrolflotte“, der 15 Boote angehört, jetzt sechs vernichtet.

Zwei britische Kampfflugzeuge abgeschossen

Moskau, 6. Febr. Sperrbrecher der deutschen Kriegsmarine schossen am 5. Februar an der Atlantikküste ein britisches Kampfflugzeug ab. An der Kanalflotte wurde durch Marineartillerie ein weiteres britisches Kampfflugzeug zum Abbruch gebracht.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Moskau, 6. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz an: Oberst Karl Arndt, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, und Oberleutnant Hermann Schulte-Heuthaus, Kommandeur eines Kradschützenbataillons.

Oberst Arndt erhielt nach dem Potensfeldzug die Spange zum EK 2 und während der Kämpfe im Westen die Spange zum EK 1. Auch im Kampf gegen die Sowjets hat Oberst Arndt durch seine Haltung, sein Vorbild und seine hervorragende Tapferkeit sein Regiment immer wieder zu großen Erfolgen mitgeritten. Auch in den Abwehrkämpfen der letzten Wochen hat sich Oberst Arndt durch hervorragende Tapferkeit bewährt und durch sein Beispiel die Widerstandskraft seines Regiments vorbildlich gestärkt.

Oberleutnant Schulte-Heuthaus erhielt im Westfeldzug, in dem er am 25. Mai 1940 verwundet wurde, die Spange zum EK 2 und zu Beginn des Kampfes gegen die Sowjets die Spange zum EK 1. Als Kommandeur eines Kradschützen-Bataillons hat er sich im weiteren Verlauf des Ostfeldzuges durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet. Besondere Verdienste erwarb sich Oberleutnant Schulte-Heuthaus um die erfolgreiche Abwehr am 8. und 9. Dezember mit harter zahlenmäßiger Überlegenheit und großer Verbrissenheit geführter Angriffe der Sowjets beiderseits Krematschke dadurch, daß er alle hier eingesetzten deutschen Kräfte unter seinem Befehl zusammenschloß und die schwer angegriffene Front bis zum Eintreffen von Verstärkungen hielt.

Moskau, 6. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Alois Feyerer, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment und Leutnant Hans Pfeiffer, Kompanieführer in einem Pionier-Bataillon.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Helmut Wagner, Zugführer in einem Fallschirmjägerregiment.

Nahas Pascha bildet das neue ägyptische Kabinett. König Faruk hat Nahas Pascha, den Führer der Wasf-Partei, mit der Neubildung der zurückgetretenen ägyptischen Regierung beauftragt. Nahas Pascha wird damit sein zweites Kabinett bilden. Er amtierte zum erstenmal nach König Fuads Tod im Jahre 1936, als er den englisch-ägyptischen Vertrag vermittelte.

Seeschlacht in der Java-See

Das Gros der niederländisch-indischen Flotte von den Japanern vernichtet — Zwei USA-Kreuzer versenkt

Tokio, 6. Febr. (Dad.) Das japanische Hauptquartier meldet am Freitag:

Flugzeuge der Marine entdeckten am 4. Februar 30 Seemeilen südlich der Insel Rangoon in der Java-See eine feindliche Flotte und versenkten einen niederländischen Kreuzer vom Typ „Java“. Ein weiterer niederländischer Kreuzer von 6450 Tonnen wurde beschädigt. Ferner wurden ein niederländischer Kreuzer vom Typ „Java“ zerstört sowie ein USA-Kreuzer vom Typ „Marblehead“ beschädigt. Versenkt wurde schließlich ein Schiff von 5000 Tonnen. In dieser Seeschlacht wurde die niederländisch-indische Flotte fast vollständig vernichtet. Ein japanisches Flugzeug ging verloren.

Nach einer weiteren amtlichen Bekanntmachung zu dem großen Erfolg der japanischen Marineflotte in der Java-See sind zwei Kreuzer des feindlichen Geschwaders versenkt worden. Es handelt sich dabei um den niederländischen Kreuzer „de Ruyter“ und um einen weiteren Kreuzer vom Typ „Java“. Ein weiterer Kreuzer dieser Klasse sowie der USA-Kreuzer „Marblehead“ wurden schwer beschädigt. Bei dem versenkten Transporter handelt es sich um ein 5000 BRT. großes niederländisches Handelsschiff. Die für die Japaner so erfolgreich durchgeführte Kampfhandlung erhielt die offizielle Bezeichnung „Seeschlacht auf der Höhe von Java“.

Wie zu der Seeschlacht auf der Höhe von Java ergänzend verlautet, entdeckten japanische Raketenschiffe am Tage nach dem Massenluftangriff auf Surabaya 30 Seemeilen südlich der Insel Rangoon die niederländisch-indische Hauptflotte, die von Zerstörern begleitet und durch mindestens ein USA-Kriegsschiff vom Typ „Marblehead“-Kreuzerklasse verstärkt war. Obwohl amtlicherseits hierüber noch nichts bekannt gegeben wurde, darf angenommen werden, daß sowohl Bomber wie Torpedoflugzeuge an der Vernichtung der niederländischen Kriegsschiffe und ihrer nordamerikanischen Verstärkung mitwirkten.

Japanischer Luftangriff auf feindliche Geleitzug

Tokio, 6. Febr. Japanische Flieger entdeckten bei Tonjong Balles auf Sumatra einen stark geschützten feindlichen Geleitzug und griffen ihn sofort an. Ein Schiff von 10 000 BRT wurde versenkt, ein 8000-Tonner in Brand gesetzt. Drei weitere Schiffe von je 3000 BRT wurden schwer beschädigt. Trotz schwerer Abwehrfeuer von den feindlichen Schiffen entstanden keine eigenen Verluste.

Rückzug vom Salwinfluß angeht

Singapur, 6. Febr. Meldungen aus englischer Quelle bereiten die Öffentlichkeit auf den Rückzug der britischen Truppen vom Salwinfluß vor, den man noch vor wenigen Tagen als starke natürliche Befestigungslinie bezeichnet hat. Es sei, so heißt es in diesen Nachrichten, schwer und gefährlich, die Stadt Martaban, die auf dem rechten Flußufer liegt, zu verteidigen, denn die Flußmündung sei leicht und für die japanischen Truppen daher leicht zu überqueren. Ferner könnten die Japaner, wie sie das auf der Malaya-Halbinsel getan hätten, längs der Meeresküste im Rücken der britischen Verbände landen.

Groß-Tokios nahezu 7 000 000 Einwohner, die seit Kriegsausbruch ihre Spendenfreudigkeit bereits wiederholt bewiesen haben, werden im Rahmen einer Bewegung für Flugzeugspenden den beiden Wehrministerien demnächst insgesamt 70 Flugzeuge überreichen, von denen je zwei die Namen der 35 Stadtviertel Tokios tragen sollen. Die einzige Bedingung der unter Führung des Totieter Oberbürgermeisters stehenden Spender lautet, daß die Maschinen an der vordersten Front gegen USA und England einzusetzen sind.

Trotz harter Kälte führen die japanischen Streitkräfte seit Beginn dieses Monats in den südwestlichen und südöstlichen Gebieten der Provinz Schanli Säuberungsaktionen gegen etwa 100 000 chinesische Kommunisten durch. Ein Domei-Bericht meldet, daß die Operationen, die mit Unterstützung der Luftwaffe erfolgen, beständig Fortschritte machen.

Die vorläufige Philippinen-Regierung hat formell ihre Arbeit aufgenommen, nachdem die Chefs aller Departements unter dem Vorsitz von Jorge Vargas, dem Regierungschef, zu einer Konferenz zusammengetreten waren.

Artilleriekampf um Singapur

Tokio, 6. Febr. (Dad.) Das japanische Artilleriefeuer, das seit Mittwoch abend in unverminderter Stärke gegen Singapur anhielt, richtet sich heuteberichten zufolge hauptsächlich gegen den Nordabschnitt gegenüber Johar Bharu. Hier sind, wie es heißt, vor allem im Gebiete des Brückendamms, schwere Auswirkungen des Artilleriefeuers festzustellen. Delfants und Gummipflanzungen stehen in Flammen.

Nachdem die Befestigung der Insel Singapur durch die japanische Artillerie einen Tag und zwei Nächte ununterbrochen anhält, machen sich, wie ein Frontbericht des japanischen Nachrichtenbüros Domei meldet, bereits Anzeichen eines nachlassenden britischen Widerstandes bemerkbar. Die japanische Artillerie hat sich jetzt eingeschlossen, und das Feuer wird seit Donnerstag nachmittag zunehmend genauer. Am härtesten konzentriert sich das japanische Feuer zur Zeit auf einen Bezirk Singapurs, der südwestlich von Johar Bharu liegt. Von dort sind unaufhörlich schwere Detonationen der Einschläge zu hören.

Ein Stimmungsbild von den Kämpfen in Malaya

Moskau, 6. Febr. (Dad.) Ein von der Malaya-Front zurückgekehrter japanischer Generalsstabsoffizier berichtete über eine Eplabe des Feldzuges in der ersten Januar-Hälfte, die ein treffendes Bild von der Zusammenarbeit zwischen der japanischen Panzerwaffe und der Infanterie gibt, als eine aus wenig mehr als 10 Fahrzeugen bestehende Panzerformation in der Schlacht von Slim eine feindliche Division praktisch vernichtete.

Unter dem Befehl eines Leutnants rückte diese Panzerformation am 7. Januar an der Spitze japanischer Voraustruppen in Richtung auf Slim vor, als auf der vor ihr liegenden Landstraße der Gegner plötzlich heftiges Maschinengewehrfeuer eröffnete. Der Befehlshaber der Panzerformationen gab sofort den Angriffsbefehl. In diesem Augenblick kam ein Infanterie-Leutnant herangelaufen und ersuchte den Befehlshaber der Panzer, mit seinen Einheiten in die feindliche Front zu stoßen, damit die Infanterie nachfolgen könne. Beide Offiziere waren Klassenkameraden von der Militärakademie und nicht älter als 23 Jahre. Sie schätzten die Stärke des Feindes auf eine Division. kaum eine Minute später begannen dann die Panzer ihren

Vormarsch. Da tauchte ein feindliches Drahtverhau auf, aber nach wenigen Sekunden war dieses Hindernis unter dem Gewicht der Panzer niedergeworfen. Die Panzer eröffneten das Feuer auf den ersten feindlichen Bunker, der sehr rasch vernichtet war. Zwischen waren die Panzer auf ihrem weiteren Vormarsch an einer vom Gegner noch nicht zerstörten Betonbrücke angehalten, die noch vom Feind gehalten wurde. Der Befehlshaber der Panzerformation wollte diese Brücke unter allen Umständen mit nachrückenden Infanterie sichern. Er bemerkte einen Draht, mit dessen Hilfe zweifellos die an den Brückenpfeilern liegenden Minen entzündet werden sollten. Blühmüll sprang er von seinem Fahrzeug, riß sein Schwert heraus und durchschritt den Draht inmitten des feindlichen Feuers. Auf dieselbe Weise wurde eine zweite und dritte Brücke gesichert. Als der Offizier dieses Wanders an einer vierten Brücke wiederholen wollte, wurde er durch ein feindliches Geschloß verzwundet. Er befahl darauf, den Draht durch Maschinengewehrfeuer zu zerstören.

Nachdem die Formation drei Kilometer weiter vorgerückt war, rief sie auf eine nur mehrere hundert Meter weit entfernte feindliche Artillerieposition. Aus 30 Meter Entfernung erhielt der Führerpanzer drei direkte Treffer, konnte aber vorher noch ein feindliches Geschloß zum Schwelgen bringen. Die gesamte Panzerformation einschließlich der Befehlshaber wurde getötet. Als die Sonne unterging, war die Infanterie bereits soweit aufgerückt, um die vom Gegner umzingelten und mit konzentrischem Feuer belegten japanischen Panzer zu entsetzen. In Bajonett-Angriff drangen Infanterie und Pioniere in die feindlichen Stellungen ein und machten kurzen Prozeß. 19 Stunden waren seit dem Beginn des Angriffs vergangen und trotz der Zusammenarbeit zwischen Panzerwaffe und Infanterie war der Gegner vernichtet.

Chinesen als Kanonenfutter!

Stockholm, 6. Febr. Der Vorsitzende des Außen Ausschusses des USA-Senats, Connally nahm am Donnerstag zu der geplanten Anleihe für Tschungking-China Stellung, und sagte dabei: „Wir wollen natürlich, daß China Waffen und Munition erhält, damit es einen möglichst großen Teil der japanischen Armee zwingt, sich in China einzulassen, anstatt an anderen Fronten. China hat das Menschenmaterial, braucht jedoch Vieherungen aller Art, vor allem Waffen und Munition. Die Anleihe hat den Zweck, diesen Mangel abzuheben.“

Hier ist einem amerikanischen Politiker ein Geständnis entlockt, das bisher von den angelsächsischen Kriegsbehörden streng gehütet wurde. Die ganzen Jahre über hat man in London und in Washington den wirklichen Grund für die „Hilfe“ an Tschungking wohlweislich verschwiegen, um damit harmlose Gemüter glauben zu machen, die Angelegenheiten möchtet den Chinesen aus reiner Herabachtung heißen, den gleichen Chinesen, die man als Kanonen dazu gezwungen hat, die wichtigsten Häfen abzutreten, internationale Niederlassungen zu genehmigen, den ansehnlichen Verkauf von Opium zuzulassen und die gesamte Finanzwirtschaft der angelsächsischen Kontrolle zu unterstellen, mit anderen Worten, die man seit 100 Jahren in unerhörte Weise erniedrigte und ausplünderte.

Hier sagt endlich mal einer, warum eigentlich die Chinesen diesen ausichtslosen Krieg weiterführen sollen. Dabei weiß man natürlich auch in Washington ganz genau, daß die geplante Anleihe nur auf dem Papier stehen wird, weil erstens die Angelsachsen Waffen und Munition selber sehr dringend benötigen und weil zweitens die Japaner die Burma-Strasse, die rechte wichtige Verbindung der Demokratien zum Tschungking-Regime, bereits kontrollieren und nun zu unterbrechen drohen. Aber die Hauptsache ist ja, daß die Tschungking-Regierung den Hilfeversprechen glaubt und ihre Truppen weiter verbluten läßt, damit die Angelsachsen nicht so noch mehr Stellen im Pazifik Niederlagen einstecken müssen.

Japan baut mehr Schiffe

Tokio, 6. Febr. (Dad.) Der japanische Verkehrsminister Tokushima gab im Reichstag die Versicherung ab, die Regierung habe dafür gesorgt, daß noch in diesem Jahre eine große Anzahl Schiffe gebaut werde. Der Plan müsse als epochenmachend in Japans Schiffsbaugeschichte verzeichnet werden. Im Gegensatz zu den papierernen Plänen der USA, sei der japanische Plan hinsichtlich des Materials wie auch der Arbeitskräfte fundiert. Obwohl gegenwärtig der Schiffbau etwas knapp sei, gebe es keinen Anlaß zum Pessimismus. Die Regierung habe im übrigen ein Büro für Marineangelegenheiten geschaffen, um den Einfluß des Schiffbaues zu prüfen. Auch die Werften und die dort eingesetzten Arbeiter händen unter der Aufsicht der Kriegsmarine.

Cripps fordert britisch-sowjetische Zusammenarbeit

Der neueste Beweis für Englands Berrat an Europa

Berlin, 6. Febr. Daß England bei seiner Suche nach einem Ausweg aus seiner katastrophalen Lage neuerdings selbst vor der Aufgabe seiner bisherigen Prinzipien nicht zurückbleibe, ist schon mehrfach erwähnt worden. Ein neuer schlagender Beweis dafür, daß England Europa ganz dem Bolschewismus überliefern will, ist ein Artikel Sir Stafford Cripps, des bisherigen britischen Vizekonsuls in Moskau, der im marxistischen Wochenblatt „Tribune“ erklärt:

„Ich bin zutiefst davon überzeugt, daß wir um der Zukunft der Menschheit willen unsere erzwungene Gemeinschaft als gemeinsamer Feind Sillers in eine britisch-sowjetische Zusammenarbeit zur Kontrolle des NachkriegsEuropas umwandern.“

Hier ist aus demselben Munde einmal Klipp und klar befunden worden, was wir allerdings schon lange wußten: Englands Berrat an Europa und der Menschheit überhaupt.

102 Betriebe wurden Reichsfieger

1,7 Millionen beim Sportappell der Betriebe 1941  
Berlin, 6. Febr. Die größte sportliche Leistungsprüfung der Schaffenden, der Sportappell der Betriebe, wurde auch im Kriegsjahr 1941 ein großer Erfolg. Wie das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mitteilt, betraufte sich das Endergebnis der Teilnahme auf 1,7 Millionen Männer und Frauen. Diese Zahl ist umso höher zu bewerten, als der Sportappell des Jahres 1940, der eine Teilnehmerzahl von 2,3 Millionen aufwies, nur ein einmaliges Anstreben zum Sommerporttag erforderte, während der Sportappell der Betriebe 1941 eine Teilnahme an den drei Großveranstaltungen: Frühjahrsfest, Sommerporttag und Mannschafswettbewerb erforderlich machte. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley konnte vom Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ 102 Betriebe als Reichsfieger zur Auszeichnung melden, von denen der Gau Düsseldorf mit zehn Reichsfiegern der erfolgreichste ist.



kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer an den Kaiser von Mandschukuo. Der Führer hat dem Kaiser von Mandschukuo zum Geburtstag drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Dr. Ley sprach in Hamburg. In einer großen Kundgebung, die aus den überfüllten Sägebiel-Sälen noch nach dem Konventgarten übertragen werden mußte, sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu den Hamburger Betriebsführern und Obmännern, dem Führerkorps der Partei und führenden Männern aus Staat und Wehrmacht.

Cicco an Reichsleiter Bormann. Der Leiter der Delegation der faschistischen Partei, die aus Anlaß des 30. Januar feierlich in Berlin und München weilte, der Generalsekretär der Faschisten im Ausland und Mitglied des Nationaldirektoriums der faschistischen Partei, Gesandter Ezio de Cicco, hat auf der Rückreise nach Italien an den Leiter der Partei, Reichsleiter Bormann, ein Telegramm geschickt, in dem er seinen Dank für die herzliche Aufnahme in Deutschland zum Ausdruck bringt.

200 RM für die besten Kurzgeschichten. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz veröffentlicht ein Kurzgeschichten-Wettbewerb, für das der Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., Geldpreise in Höhe von 200 RM ausgesetzt hat. In Betracht kommen Kurzgeschichten im Umfang von 1200 bis 2000 Silben von Stoffen der Vergangenheit und Gegenwart, die in künstlerisch einprägsamer Form einen Appell an die deutschen Charaktere des Volkes, der Entschlossenheit, der Treue und Beharrlichkeit, des Leistungswillens, Opfergeistes und Gemeinfinnes darstellen. Teilnahmeberechtigt ist jeder deutsche Volksgenosse. Einzahlungsschluss ist der 1. März 1942. Nähere Auskünfte über die Ausschreibung erteilen die Schriftleitung der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz, Berlin SW 68, Zimmerstr. 88, und die Hauptredaktion der NSDAP.

Friz Müller-Parteienführer gestorben. In Hund am bei Wiesbad, wo er seit langen Jahren lebte, ist im Alter von 67 Jahren der weithin bekannte Schriftsteller und Politiker Friz Müller-Parteienführer gestorben. Sein vielseitiges, reiches literarisches Lebenswerk von Romanen, Kaufmanns- und Bauerngeschichten, Erzählungen, Kurzgeschichten, Plaudereien usw. ist erfüllt von Humor und Lebensweisheit, von herzlicher menschlicher Wärme und Güte.

Deutsche Buchausstellung in Sofia. Die deutsche Buchausstellung in Sofia, die mit 3500 Bänden einen umfassenden Einblick in das politische, künstlerische und wissenschaftliche Schrifttum Deutschlands gewährt, wurde vom bulgarischen Ministerpräsidenten Professor Filoff in einem Akt in Anwesenheit des bulgarischen Kriegsministers und anderer Minister eröffnet.

Gründung der japanischen Pressevereingung. Die Regierung gab die Anerkennung der sogenannten japanischen Pressevereingung bekannt, des Kontrollorgans für das gesamte japanische Pressewesen. Aus diesem Anlaß empfing Premierminister Totsu am Donnerstag über hundert Journalisten und forderte in einer Ansprache volle Zusammenarbeit und Unterstützung der Regierung in den großen Zielen der gesamten japanischen Nation.

Spanische Palange in Amerika überwacht. Im Zusammenhang mit der Abberufung des Madrider NS-Vertrags sind Meldungen aus Washington anlässlich, wonach das Mitglied des Dies-Ausschusses, Thomas, fordert, daß auch die spanische Palange in der Westhemisphäre überwacht würde. Thomas habe bereits dem Puerto Rico, Panama und andere Ibero-Staaten besuchenden Unterausschuß entsprechende Weisungen erteilt.

Hausdurchsuchungen in kommunistischen Zeitungen in Argentinien. Die Polizei nahm Hausdurchsuchungen in den kommunistischen Zeitungen von „La Hora“, „Orbita“ und „Avanzada“ vor. Gleichzeitig wurde der kommunistische Verlag „Editorial Problema“ geschlossen. Die Regierung war schon seit längerer Zeit geneigt, gegen extremistische Elemente vorzugehen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. Februar 1942

In sechs Wochen...

Seht wird der Winter ausgezehrt. Nach Punkten bezw nach Wochen heute habe ich es auf dem Kalender errechnet: in genau sechs Wochen ist Frühling! Sechs Wochen lang darf der Winter noch kein Kasper schwingen, dann ist es aus. Diese Gewissheit macht die Menschen innerlich froh. Denn man braucht gar nicht einmal nach dem Kalender zu leben - man merkt auch so, daß das Jahr mit Riesenschritten vorwärtschreitet. Die Tage werden länger, täglich bleibt es etwas länger hell, und manchmal, wenn gerade die Sonne scheint und man am Fenster sitzt, spürt man, wie ihre Strahlen bereits wärmend durch die Scheiben dringen...

Es das alles nicht Grund genug, vom Frühling zu reden? Es gibt noch viel mehr Dinge, die auf sein Kommen hinweisen. Die Hyazinthen am Fenster zum Beispiel haben zu keiner Begrüßung schon alle die spizen Hüte abgenommen. Darunter reden sie jetzt auf den hohen Gläsern die trübsigen Blütenstängel empor: rot und rosa und violett, und sie alle strömen einen berausenden Duft aus, als ginge der Frühling schon beschwingt über and.

Alle Tage sitzt vor meinem Fenster das Meisenpärchen im Lindenbaum und schaukelt sich in den Zweigen - kleine frühlingsschöne Tupfen im einfarbigen weiß-schwarz-grünen Blau des Winters. Theodor Storm hat einmal wunderschöne Verse über den Februar geschrieben: „Im Winde wehen die Vindenzweige, von braunen Knospen überfümt - die Wiegen sind, darin der Frühling die schilme Winterszeit verträumt.“ Immer muß ich an diese Worte denken, wenn ich jetzt im Winter unter den Bäumen blinzele. Ob ihre Zweige nun schneebeden sind oder sich schwarz und hoch in den Himmel recken - die Knospen sind da, und wir wissen ganz genau, daß tief in ihrem Schoße schon der junge Trieb ruht, der bei den ersten warmen Sonnenstrahlen des Frühlingsschwellen und schließlich die harte Hülle sprengen wird...

Wertscheine des Kriegswinterhilfswerkes. Aus gegebener Veranlassung wird nochmals darauf hingewiesen, daß Wertscheine des Kriegswinterhilfswerkes nur zur Bezahlung von Lebensmitteln, Bekleidung, Brennstoffen, Müte, Gas und Strom berechtigen. Die Wertscheine müssen mit eigener Unterschrift und Anschrift des Betreten versehen sein und sind in voller Höhe in Zahlung zu nehmen. Eine Differenzvergütung in bar oder durch Wertscheine niedrigeren Wertes darf nicht erfolgen. Die Wertscheine des Kriegswinterhilfswerkes 1941/42 dürfen nur bis 31. März 1942 in Zahlung genommen werden. Die Erlösung des Gegenwertes erfolgt spätestens bis zum 30. April 1942 bei allen Zahlstellen der in der Reichsgruppe „Banken“ zusammengefaßten Kreditanstalten (Banken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften usw.).

Die Ordner Faum Lichtspiele zeigen heute Samstag und morgen Sonntag den Stolz-Film der Tobis „Unsere kleine Frau“, der auf das Bühnenstück von dem Verfasser des erfolgreichen „Muttergottes“ Georg Hauptmann zurückgeht und als das weibliche Gegenstück zu diesem Lustspiel bezeichnet werden darf.

Epile nicht mit Schicksalshör. Echter Tage ereignete sich hier ein kleiner Unfall. Ein auf Urlaub sich befindlicher Soldat lag beim Feiern seiner Ecken die Schokolle zur Seite. Sein 78jähriger Neffe nahm die Waffe unbeaufsichtigt in die Hand und schon löste sich ein Schuß und traf seinen 10 jährigen Bruder in die Brust. Der schwerverletzte Knabe mußte in das Krankenhaus überführt werden. Lebensgefahr besteht keine. Eine erneute Wohnung, mit Schusswaffen vorzüglich zu sein.

Stuttgart. (Schadenfeuer.) In der Nacht zum Freitag wurde die Feuerchutzpolizei nach der Marienbader Straße in Bad Cannstatt gerufen, wo im Umbau eines Gebäudes und in einer Autoparade auf bis jetzt noch nicht festgestellte Weise Feuer ausgebrochen war. Das Feuer hatte einen größeren Umfang angenommen und wurde nach etwa 1 1/2 Stunden gänzlich von der Feuerchutzpolizei gelöscht. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 15 000 RM, der Sach- bzw. Materialschaden konnte noch nicht festgestellt werden.

Töblicher Unfall beim Schlittensahren. Am Mittwoch verunglückte ein zehn Jahre alter Schüler beim Schlitt-

tenfahren auf der Drogenburg und mußte mit inneren Verletzungen nach der Diabellanstalt gebracht werden. Dort ist der Knabe jetzt verstorben.

St. Georgen im Schw. (Bei Hilfeleistung verunglückt.) Als der 60 Jahre alte Nachtwächter Johannes Sauter einem bewußlos am Boden liegenden Mann helfen wollte, kam er selbst so schwer zu Fall, daß er eine schwere Kopfverletzung erlitt, an deren Folgen er starb. Der andere Verunglückte wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Schuttertal bei Lahr. (Verunglückt.) Bei Arbeiten im Walde geriet der in den 60er Jahren lebende Mathias Spaschke unter eine sturzende Buche. Mit schweren inneren Verletzungen verbrachte man den Mann ins Lahrer Krankenhaus.

Schwehingen. (Flammenob.) In Ostersheim kam eine 71jährige Frau dem Herdfeuer zu nahe. Ihre Kleider fingen Feuer und die unglückliche erlitt so schwere Brandwunden, daß sie kurze Zeit darauf starb.

Welsheim. (Tot aufgefunden.) Die 58 Jahre alte Eva Gröninger, die man seit einigen Tagen vermisse, wurde tot im Walde aufgefunden.

Reihen bei Bretten. (Töblich verunglückt.) Die 13jährige Erika Fiedler geriet unter ein Lastfuhrwerk und zog sich einen Schädelbruch zu, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Weinheim. (Tot aufgefunden.) Im Bademmer wurde eine 42jährige Einwohnerin tot aufgefunden. Ausströmendes Gas hatte die Frau überrascht, doch ist noch ungelklärt, wie es zu diesem Unfall kam.

Wülshausen. (Verkehrsunfall.) Der im Stadtteil Brunnstadt wohnende 75jährige Arzt Dr. Remigius Scholer wurde unmittelbar nach dem Aussteigen aus der Straßenbahn von einem Auto überfahren und getötet. Er hatte anscheinend das Herannahen des Autos nicht beachtet. Der Verunglückte starb trotz seines hohen Alters noch keine ärztliche Praxis aus.

Polizeidirektor Dreher komm. Regierungspräsident für Hohenzollern

Am 6. Febr. Der Führer hat Polizeidirektor Wilhelm Dreher zum kommissarischen Regierungspräsidenten für Hohenzollern in Sigmaringen ernannt. Der verdienstvolle Ulmer Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung wird schon in den nächsten Tagen seinen neuen Wirkungsbereich übernehmen.

Der neue Oberfinanzpräsident

Stuttgart, 6. Febr. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Oberfinanzpräsidenten Pfeiffer übernahm Oberfinanzpräsident Dr. Mihe am 2. Februar 1942 die Leitung des Oberfinanzbezirks Württemberg. Vor versammelter Gefolgschaft wurde der neue Oberfinanzpräsident von seinem Stellvertreter, Finanzpräsident Zaspersen, und von Gaustellenleiter Späth herzlich begrüßt. Beide sagten ihm treue Mitarbeit der Gefolgschaft zu. Oberfinanzpräsident Dr. Mihe versicherte, das ihm vom Führer übertragene Amt gerecht, kameradschaftlich und in nationalsozialistischer Ausrichtung zu verwalten zu wollen.

Oberfinanzpräsident Dr. Mihe ist am 2. Mai 1889 in Kassel geboren. Er studierte an den Universitäten Freiburg i. Br., München und Berlin und hat als Frontoffizier den Weltkrieg mitgemacht. Nach Beendigung des Krieges trat er in die Zollverwaltung ein und wurde schließlich in das Reichsfinanzministerium einberufen, wo er 17 Jahre lang auf den verschiedensten Sachgebieten verantwortliche Stellen innehatte. Nach dem Anschluß des Sudetenlandes wurde er mit der Leitung des neu geschaffenen Oberfinanzpräsidiums Karlsbad beauftragt, das er unter schwierigsten Verhältnissen aufbaute und 3 1/2 Jahre lang geleitet hat. Oberfinanzpräsident Dr. Mihe ist NSDAP-Mitglied.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Börse vom 6. Februar. Am Aktienmarkt waren Sonderwerte weiter gesucht und die Tendenz im ganzen unbeeinträchtigt. Daimler 214,75 (214), Mercedes 152 (151,5), VW 217 (216), Döden Colw 164 (163), Baumwolle Spillingen 216 (215), Württ. Metall 223 (222), Hypothekendank 140 (139), Schwäbischer laq nur Karben-Krie: 206 5 (207 5).

Verleger und Schriftleiter Dieter Louh, 3. St. bei der Wehrmacht verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Louh in Altensteig Druck Buchdruckerei Dieter Louh, Altensteig, 3. St. Preis 3 gültig



Aber eisern... sagt die Näherin Lilli M... in München.

„Wenn der Karl nach Hause kommt, wird geheiratet. Die Aussteuer, die kaufe ich noch nicht. Jetzt wird erst eisern gespart!“

Fünf einzigartige Vorteile

- 1. Wer eisern spart, zahlt weniger Steuern und Sozialbeiträge. 2. Die Höhe des Krankengeldes berechnet sich trotzdem nach dem vollen Lohnbetrag. 3. Der Sparbetrag wird zum Höchstsatz verzinst. 4. Das Sparguthaben ist unpfändbar. 5. Das Sparguthaben wird in Notfällen, bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Sparerin auf Antrag sofort ausgezahlt.

Haben Sie Ihre Sparerklärung schon abgegeben?

Spare eisern jetzt im Krieg, kaufen kannst Du nach dem Sieg!

Kaufmännischer Lehrling mit guter Schulbildung kann sofort einrücken bei Württ. Warenzentrale landw. Genossenschaften, A.G. Lagerhaus Altensteig Fernruf 385

Gaugenwald Verkaufe ein Käufer Schwein 120 Pfd. schwer sowie eine gut rathene Bettlade mit Koft und Nachtsch Rupp

Die Kriegsschaupläge in Ostafien Nachstab 1: 00 0000. Preis RM 1.40 einschließlich der Buchhandlung Louh, Altensteig. Perkaufe einen ca. 10 Jtr. schwarzen Lernerstier Matth. Gall, Spielberg. Einen Jungstier 9 Jtr. schwarz, verkauft Teufel, Egenhausen

Gebrauchte, gute haltene Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Anerbote an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Verloren eine Autokühlerhaube zwischen Bernau und Altensteig. Abzugeben bei Wagner Fink-Inner oder Karl Kühnle, Bernau. Schreib Unterlagen, Bücher, Federsthalen empfängt die Buchhandlung Louh, Altensteig, Telefon 377

